

3. Auf gerichtliche Chemie bezügliche Methoden.

Von

W. Lenz.

Der mikrochemische Nachweis von Brucin und Strychnin wird nach Otto Lindt*) in den Samen von *Strychnos nux vomica* und *Strychnos Ignatii* folgendermaassen geführt: Lässt man zu einem zarten, durch Petroläther von Fett befreiten Pflanzenschnitt eine mit $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{4}$ Salpetersäure von 1,2 specifischem Gewicht versetzte Selensäure treten, so färben sich bei Gegenwart von Brucin die dasselbe enthaltenden Zellwandungen rasch hellroth, allmählich orange und gelb. Zum Nachweis des Strychnins dient eine Lösung von Cersulfat und Schwefelsäure. Vor Anwendung derselben müssen die betreffenden Schnitte durch wiederholte Behandlung mit Petroleumäther und absolutem Alkohol von dem in letzterem löslichen Brucin, Traubenzucker, Fett &c. befreit sein. Das Reagens färbt strychninhaltige Zellmembranen violett-blau, die Reaction verläuft jedoch sehr rasch. Nach dem Verfasser sind die genannten Alkaloide den Wandverdickungen der das Sameneiweiss bildenden Zellen eingelagert.

Eine Bestätigung dieser Angaben wäre sehr erwünscht. W. L.

Zum Nachweis des Blutes empfiehlt Bufalini**) das Blut oder einen wässrigen Auszug des Blutfleckens mit einem Tropfen Jodtinctur und sehr wenig Essigsäure zu versetzen. Ein Tropfen dieser Mischung wird auf einem Objectträger während wiederholten Durchziehens durch eine Flamme allmählich, um die Einwirkung zu verlängern, mit Hilfe einer feinen Pipette mit etwa 8—10 Tropfen Essigsäure versetzt. Man erhält dadurch in 1—2 Minuten mit absoluter Sicherheit Jodhäminkrystalle. Der Autor zieht diese Methode der Darstellung der Teichmann'schen Häminkrystalle nach der Originalmethode vor, da bei letzterer die Chlornatriumkrystalle stören können.

Ich bemerke hierzu, dass die Darstellung der Teichmann'schen Häminkrystalle aus Blut und Blutflecken, welche nicht ausgewaschen sind, auch ohne Zusatz von Chlornatrium gelingt, falls die verwendete Essigsäure hinreichend concentrirt und das Erhitzen unter Zusatz derselben lange genug fortgesetzt war. W. L.

Das Absorptionsspectrum des Blutes in seinem violetten und ultra-

*) Schweiz. Wochenschr. f. Pharm. **23**. 227; Chemiker-Ztg. **1**, 1358.

) Ann. di Chim. med. farm. 1885, 291, durch Arth. d. Pharm. **223. 682.